

Grußwort von Präsident Johannes Fritzen
Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen
anlässlich der Honigprämierung des Landesverbandes Westfälischer und
Lippischer Imker e.V. am 8. Oktober 2006, 9:30 Uhr
in Bielefeld, Ravensberger Spinnerei

Meine Damen und Herren, verehrte Gäste,
liebe Imkerinnen und Imker,

beispielhaft sind die Aktivitäten des Landesverbandes Westfälischer und Lippischer Imker, wenn es sich um die Qualität deutschen Honigs dreht. Ein Vorbild für alle Imkerverbände in Deutschland ist die Organisation dieser Honigbewertung, die mit 860 Honiglosen sicher die größte Honigprämierung darstellt, die Deutschland je gesehen hat.

Rein rechnerisch hat jeder zehnte Imker im Lande ein Honiglos abgegeben. An drei Tagen wurden von mehr als 20 Honigprüfern unter Leitung von Ute Strumann, der Obfrau für Honig und Marktfragen des Landesverbandes, 1.290 kg Honig fein säuberlich in 500-g-Gläser verpackt begutachtet, bewertet und analysiert.

Eine organisatorische Meisterleistung, aber auch ein effektiver Weg, Bewertungsgerechtigkeit zu sichern und die Qualität des Expertenurteils zu garantieren.

Die Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen hat ihren Beitrag zu dieser Bewertungsqualität geleistet. Im Rahmen der Kooperation mit dem rheinlandpfälzischen Bieneninstitut in Mayen obliegt den Bienenkundlern in Münster die Schulung der Honigspezialisten. Wiederholt wurden in Münster Honigsachverständige ausgebildet und geprüft. Diese Spezialisten sollen in den Imkervereinen als Obleute für Honigfragen kompetent beraten und informieren. Sie sollen vor Ort Ansprechpartner sein, in allen Fragen rund um das Naturprodukt Honig. Und natürlich soll aus dieser Expertengruppe der Nachwuchs für die Honigprüfer erwachsen. Dass derartige anspruchsvolle Schulungen auf das Interesse in der Imkerschaft stoßen zeigt der Erfolg dieser Veranstaltung. Mit 50 Imkern aus ganz NRW ist sie überfüllt, es gibt Wartelisten für das nächste Jahr, wenn der Honigsachverständigen-Lehrgang in der rheinischen Region angeboten werden soll.

Die besten 400 Honige der Bewertung wurden darüber hinaus auf Rückstände untersucht, denn um den guten Ruf des Deutschen Honigs zu erhalten, geht es nicht nur darum, Grenzwerte von Rückständen aus der medikamentellen Behandlung der Varroose einzuhalten, nein, in einem prämierten Honig sollen gar keine derartigen Behandlungsmittel nachweisbar sein. So will sich Deutscher Honig von anderen Qualitäten abgrenzen und das ist den Imkern im Lande gelungen. Rückstandsfreie Honige belegen, dass mit biologischen Methoden und organischen Säuren bei der Varroa-kontrolle ein Honig höchster Qualität erzeugt werden kann.

Deutscher Honig unter dem Warenzeichen des Deutschen Imkerbundes abgefüllt, erfüllt besondere Qualitätsmerkmale, die über die Anforderungen der europäischen und deutschen Honigverordnung hinausgehen. Honig dieser Qualitätsstufe muss aber auch vermarktet werden. Für Freizeitimkereien mag der Verkauf im Freundes- und Bekanntenkreis ausreichend sein. Wer aber zehntausend und mehr Völker bewirtschaftet muss Vermarktungswege finden, um seine Ernten gewinnbringend an den Mann zu bringen.

Direktvermarktung über Wochenmärkte oder der Verkauf ab Haus bringen den meisten Gewinn, erfordern aber Verkaufstalent und viel Zeit.



Für Neuimker, die noch keinen Kundenkreis aufgebaut haben oder jene Imkerkollegen, die, aus welchen Gründen auch immer, Vermarktungsprobleme haben, könnte künftig ein neuer Weg beschritten werden. Eine Idee aus dem Rheinland, die auch hier auf dem Honigtag präsentiert wird, könnte Schule machen. Marianne Kehres, die Initiatorin des Projektes „Honig regionaler Imker“ und Obfrau für Nachwuchsförderung im Imkerverband Rheinland zeigt auf, wie Imker einer Region sich zusammenschließen können und ihren eigenen Honig in Lebensmittelmärkten zu einem guten Preis anbieten können. Nebeneffekt dieser Aktion ist, dass Honig als regionales Qualitätsprodukt ins Gespräch kommt, man immerlich Interessierte Menschen findet und ihnen den Weg zur Bienenhaltung öffnet.

Vermarktungswege vor den Karren der Nachwuchsförderung zu spannen, Vermarktungswege zu nutzen, um die ökologische Bedeutung der Honigbiene wieder in das Gedächtnis der Menschen, der Kunden zu bringen ist der geniale Schachzug dieser Vermarktungsidee.

Wir wollen, auch weil Vermarktung ein Themen-Schwerpunkt des Bieneninstitutes der Landwirtschaftskammer im Münster ist, hier helfend und unterstützend wirken. Das Projekt „Honig regionaler Imker“ ist allerdings nur dann erfolgreich, wenn es von den Imkern aus der Region getragen wird, wie es die Kollegen aus dem Imkerverein Herdecke-Ende bewiesen haben. Die Kammer kann mit Information, Schulung und Beratung unterstützend tätig werden und dies wollen wir angehen.

Lassen Sie mich noch einen weiteren Aspekt anführen, der auf besondere Weise die Themen Honigqualität, Vermarktung und Nachwuchsförderung beleuchtet.

Die Nahrungsgrundlagen unserer Bienenvölker sind entscheidend für die Qualität des Honigs, sie sind entscheidend für den Ernteerfolg des Imkers und sie sind entscheidend für die Frage, ob es sich lohnt, Bienen zu halten. Wenn den Bienen in der freien Natur nicht genügend blühende Trachtpflanzen zur Verfügung stehen, hat dies entscheidende Folgen für die Eiweißversorgung der Brut, für die Lebenserwartung der Arbeiterinnen und der Jungköniginnen, für die Vitalität des Volkes, für die Widerstandskraft der Bienen gegen Krankheiten und Parasiten.

Und letztlich können nur gesunde und vitale Völker Honig sammeln. So ist die Verbesserung der Nahrungsgrundlagen unserer Bienenvölker von zentraler Bedeutung. Wir sehen hier einen Schwerpunkt unserer Arbeit und haben beim Land NRW eine Landesinitiative gestartet, um einen Beitrag zur Verbesserung der Bienenweide zu leisten. Hierbei handelt es sich nicht nur um die bienengerechte Einsaat von Stilllegungsflächen und Brachen, auch Zwischenfrüchte und Untersaaten können das Nahrungsangebot für Bienen im ländlichen Raum, in der Agrarlandschaft verbessern. Neben Gelbsenf, Ölrettich oder Phazelia sind hier vor allem verschiedene Bienenweidemischungen zu nennen, wie sie unter anderem aus Tübingen, Veitshöchheim oder Brandenburg empfohlen werden.

Den Vortrag von Werner Kuhn von der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau zum Thema „Lebensraum Brache, Gestaltung von Stilllegungsflächen“ im Anschluss an die heutige Prämierung erwarte ich daher auch mit großem Interesse.

Auch der kommende Apisticus-Tag in Münster wird sich unter dem Thema „Blühen - Fruchten - Ernten“ schwerpunktmäßig mit genau dieser Thematik beschäftigen und den Mitbegründer der Aktion „Blühende Landschaft“ Utto Baumgartner aus Baden-Württemberg neben vielen anderen Experten zu Wort kommen lassen.

Honige aus blühenden Landschaften, von hoher Qualität und Reinheit, vermarktet von Imkern der Region werden heute, hier in der Ravensberger Spinnerei Bielefeld ausgezeichnet.

Es ist mir eine besondere Ehre, die besten Honige aus Westfalen-Lippe mit der goldenen Kammermedaille auszuzeichnen.